

**Dzień dobry Nachbar**



Kto przynosi prezenty?  
/kto pschinoçi präsänti/

- a) **Nikołaj** /mikołaj/
- b) **Gwiazdor** /gwjasdor/
- c) **Aniołek** /anjouäk/

Wer bringt die Geschenke?  
Am 6. Dezember ist in ganz Polen der Nikolaus der Schenkende. Am Heiligabend gibt es dafür drei Geschenke. In Großpolen, dem westlichen Teil Polens, um Poznań, ist das der Heilige Nikolaus (Święty Mikołaj), ein Bischof, der die Kinder mit Süßigkeiten (Gwiazdor) beschenkt. In Ostpolen, um Kraków, ist das der Heilige Nikolaus (Święty Mikołaj), ein Bischof, der die Kinder mit Süßigkeiten (Gwiazdor) beschenkt. In Mittelpolen, um Łódź, ist das der Heilige Nikolaus (Święty Mikołaj), ein Bischof, der die Kinder mit Süßigkeiten (Gwiazdor) beschenkt. In Westpolen, um Danzig, ist das der Heilige Nikolaus (Święty Mikołaj), ein Bischof, der die Kinder mit Süßigkeiten (Gwiazdor) beschenkt.

**Heute**

**Mit Musik und Geschichten**

Advents- und Weihnachtsmusik erklingt ab 16 Uhr in der Sakristei von St. Marien. Im Rahmen der Benefizreihe spielen Albrecht Eckert (Trompete) und Stephan Hardt (Klavier). Außerdem werden kirchliche Texte zur Jahreszeit gelesen.

**Film bietet Diskussionsstoff**

Ein Jahr lang ohne einen Tropfen Alkohol: Auf zwölf „trockene“ Monate können die Männer der Selbsthilfegruppe „Alkohol-FREI“ zurückblicken. Sie treffen sich um 16 Uhr im Haus der Begegnung, um über den DDR-Polizeiruf „Flüssige Waffe“ zu sprechen. Darin geht es um einen Alkoholkranken, der gewaltsam zum Rückfall genötigt wird, um ihn für ein Verbrechen missbrauchen zu können.

**Werkstatt lädt ein zum Basteln**

Zwischen 10 und 18 Uhr lädt die Werkstatt für florale Gestaltung in der Lindenstraße (Haus der Künste) zum Weihnachtsbasteln ein. Kreativ werden können die Besucher mit Naturmaterialien und sich dabei an Pfefferkuchen und Glühwein sowie Tannenduft und Kerzenschein erfreuen. Die Aktion ist Teil der Reihe Lebendiger Adventskalender.

**Auf den Spuren großer Literatur**

„Barin und Muschik – eine Schicksalsgemeinschaft. (Gogols Prophetie in postmoderner Version)“ heißt ein Vortrag, den Besucher des Osteuropakolloquiums hören können. Karl-Heinz Kasper spricht zum Thema. Die Veranstaltung im Hauptgebäude, Große Scharrnstraße 59, Raum 217, beginnt um 18.15 Uhr.

**Kleists Frankfurt in Bildern**

Noch bis Ende Februar kommenden Jahres haben Besucher des Collegium Polonicum Gelegenheit, auf Kleists Spuren unterwegs zu sein. Die Ausstellung im Foyer heißt „Kleists Frankfurt. Frankfurt (Oder) um 1800“ und ist von Studenten der Viadrina erarbeitet worden.

**Wechselkurs**

	Vortag	Aktuell
Zloty	4,47	4,47

(Mitgeteilt gestern vom Kantor polSped Gerlach in Słubice)

# „Mit Routine klappt alles“

Master-Studentin Janine Topaloglu hat den Kita-Platz für ihre Tochter und eine Arbeitsstelle schon organisiert

Im Advent stellt die Stadtboten-Redaktion jeden Tag eine junge Familie vor. Immer sind es Studierende, die Kinder haben oder gerade Nachwuchs erwarten. Für den heutigen Beitrag sprach FRAUKE ADESIYAN mit Janine Topaloglu.

**● War Ihr Leben als Studentin mit Kind Plan oder Zufall?**

Es war geplant, dass wir ein Kind bekommen, allerdings schon etwas früher. Aber das kann man sich eben nicht aussuchen. Nun habe ich erst mal zwei Semester Elternzeit, in denen ich mit Melissa zu Hause bin, und werde danach meinen Master machen. Meinen Mann Baris habe ich bei einem Erasmus-Austausch in Istanbul kennengelernt. Das Schicksal hat mich damals in die Türkei geführt, eigentlich wollte ich lieber nach Spanien. Inzwischen leben wir alle zusammen im Haus meiner Eltern am Rand von Berlin. In die Uni bin ich auch hochschwanger gegangen. Das war in den wenigen heißen Tagen in diesem Jahr und Melissa hat wahnsinnig im Bauch gestrampelt. Da war mein Professor schon ziemlich besorgt um mich, auch auf Arbeit – ich habe eine halbe Stelle bei der Europäerunion Deutschland – habe ich noch bis in den Mutterschutz hinein gearbeitet und bin wieder zurückgekommen, als Melissa drei Monate alt war.

**● Was war das beste Argument, sich dafür zu entscheiden?**

Ich wollte das vor 30 abgehandelt haben. Und was ist schon der perfekte Zeitpunkt? Wenn ich gerade eine Arbeitsstelle angenommen habe?

**● Wie schafft man es nach einer schlaflosen Nacht in den Hörsaal?**

Wenn ich etwas machen muss, stehe ich einfach auf. Schwierig sind eher längere Zeiten, die ich Melissa nicht sehe. Ich musste kürzlich zu einem Bundeskongress und war drei Tage weg. Da bin ich hin- und hergerissen zwischen Geld verdienen und für sie da sein. Aber letztendlich lohnt sich der Stress für unsere kleine Familie.

**● Wie viele helfende Hände und Organisationstalent braucht man als Studentin mit Kind?**

Mein Mann arbeitet als Gärtner und hat jetzt im Winter weniger zu tun. Auch meine Mutter kann als Selbstständige zweimal in der Woche auf unsere Tochter aufpassen. Inzwischen haben wir auch einen Kitaplatz für Melissa gefunden. Ich selbst



**Janine Topaloglu (29), studiert Europäische Studien im 4. Semester Tochter: Melissa (6 Monate)**

Stolze Eltern: Baris und Janine Topaloglu haben sich in Istanbul lieben gelernt. Mit der sechs Monate alten Melissa leben sie inzwischen am Rand von Berlin. Foto: MOZ/Dietmar Horn

bin ein Organisationstalent. Mein Mann sagt immer, wir Deutschen sind wie Roboter. Aber ich sage: Mit Routine klappt alles. Jeden Morgen und Abend fahre ich mein Programm ab. Das funktioniert wunderbar. Ich bin gespannt wie es klappt, wenn ich wieder zur Uni gehe. Ich brauche noch zwei Scheine und die Sprachprüfungen – ich werde versuchen das

mit Blockseminaren abzudecken. Die Masterarbeit wird dann ein Kraftakt, aber für eine so absehbare Zeit kann ich mich gut zusammenreißen.

**● Was bringt Ihnen Ihre kleine Familie bei, was man an der Uni nicht lernt?**

Man gewinnt andere Ein- und Ausblicke. Man wird reifer und hat mit ganz anderen Problemen zu tun. Ich habe gelernt mit

Schlafentzug umzugehen und ab und zu auch mal Abstriche zu machen. Vielleicht bekomme ich mal keine 1,0 wenn das Kind beim Arbeiten schreit – damit komme ich klar. Ich kann stolz auf mich sein, auch wenn das für andere keine gute Leistung ist. Zu diesem Punkt zu kommen, hat aber ein bisschen gedauert.

**● Wie soll das gehen: Kind und Karriere?**

Die halbe Stelle, die ich schon habe, ist für mich der größte Ansporn, die Zähne zusammenzubeißen. Ich bin in dem Ver-

ein Referentin für Finanzen und Projektmitarbeiterin und hoffe nach dem Studium auf eine volle Stelle. Meine Chefin ist sehr verständnisvoll. Ich kann zum Teil von zu Hause arbeiten oder meine Tochter auch mal mitbringen. Ich bin ziemlich zielstrebig und meistens klappen die Dinge, so wie ich es mir denke – wenn auch manchmal mit Umwegen.

Der Frankfurter Lions-Club unterstützt mehrere Studentenfamilien mit insgesamt 1000 Euro. Die Entscheidung fällt im Laufe der Aktion.



**Wir gratulieren**

- Jürgen Bergemann, Leipziger Straße, zum 72.; Horst Bethke, August-Bebel-Straße, zum 86.; Bärbel Boeck, Moskauer Straße, zum 75.; Roswitha Bräuer, Juri-Gagarin-Ring, zum 70.; Evelyn Charlet, Warschauer Straße, zum 72.; Günter Drusis, Guldendorfer Straße, zum 84.; Inge Feuchtner, Konstantin-Ziolkowski-Allee, zum 87.; Herbert Groß, Rudolf-Breitscheid-Straße, zum 79.; Bärbel Grubert, Warschauer Straße, zum 72.; Marlene Hauck, Rathenaustraße, zum 70.; Marianne Heitbreder, Rostocker Straße, zum 77.; Wolfgang Heitbreder, Rostocker Straße, zum 79.; Ute Henschel, Moskauer Straße, zum 71.; Werner Hensel, Booßen, zum 73.; Hannelore Jäkel, Buschmühlenweg, zum 70.; Eckhart Kleinitz, Finkensteig, zum 73.; Franz Langanke, Traubenweg, zum 77.; Lise-Lotte Lieske, Guldendorfer Straße, zum 89.; Gerda Püschel, Thomasiusstraße, zum 71.; Ingeborg Reichert, Oderpromenade, zum 75.; Günter Schwendike, Markendorf, Am Klinikum, zum 82. und Irmgard Zunke, Baumschulenberg, zum 84. Geburtstag.

Die Angaben stammen aus der Stadtverwaltung und von den Sozialverbänden und erfolgen ohne Gewähr.

**Worauf ich mich heute freue**



Christoph Knaute Foto: rrm

**Christoph Knaute (34), wohnt im Zentrum:** „Ich freue mich heute darüber, dass ich nicht solange arbeiten muss. Die freie Zeit werde ich dann bestimmt mit meinem Jack-Russell-Hund verbringen. Die brauchen ja jede Menge Bewegung. Am Abend werde ich meine Verlobte, die in Berlin studiert, vom Bahnhof abholen. Vielleicht gehen wir anschließend noch einen Cocktail trinken.“

**Ortsvorstand dankt Organistin**

**Hohenwalde (MOZ)** Rund 100 Besucher haben am Sonntagabend das traditionelle Weihnachtskonzert in der Kirche von Hohenwalde besucht. Reichlich Beifall des Publikums gab es für den Gesang des Doppelquartetts der Singakademie Frankfurt unter Leitung von Rudolf Tiersch. Das Konzert wurde untermalt von Klängen der Hohenwalder Sauerorgel, gespielt von Barbara Heinisch.

Ortsvorsteher Olaf Hoffmann nutzte am Ende des gut 50 Minuten dauernden Konzertes die Gelegenheit, sich insbesondere bei Barbara Heinisch zu bedanken, die durch ihr jahrelanges Engagement mit dazu beitrug, dass die Hohenwalder Sauerorgel restauriert werden konnte.

Hoffmann überreichte Heinisch eine kleine Büste von Heinrich von Kleist. Die derart Geehrte freute sich sehr über dieses Präsent, mit dem der Ortsbeirat auf das Kleistjahr 2011 Bezug nahm. Die Senioren des Dorfes waren anschließend zu einem gemütlichen Beisammensein bei Kaffee und Kuchen eingeladen. Auch diese Weihnachtsfeier für Rentner hat wie in anderen Frankfurter Ortsteilen ebenfalls üblich Tradition in Hohenwalde.

**Musik und Kabarett**

**Gaußianer begrüßen mehr Zuschauer denn je zu Nikolausgala**

Von Philipp Humbsch

**Frankfurt.** Konzerte, Tänze und Kabarett – die Nikolausgala 2011 am Carl-Friedrich-Gauß-Gymnasium fiel fulminant aus wie nur zuvor. Mehr als 440 Gäste lockte die traditionsreiche Weihnachtsveranstaltung an zwei Tagen insgesamt in die Aula des Gymnasiums. „Innerhalb einer Woche waren alle Karten vergriffen, das hatten wir nicht erwartet.“ Angelika van den Brandt ist sichtlich geschäftig, aber zufrieden. „Es lief alles reibungslos.“ Zum ersten Mal überhaupt fand die Gala an zwei Tagen statt, steigende Besucherzahlen und Brandschutzvorschriften hatten dies nötig gemacht. Mehr als 20 Darbietungen warteten auf die Zuschauer, darunter die Schülerband „Day of falling Down“ und der Jugendchor der Singakademie, viele Solokünstler und Instrumentalgruppen des Gymnasiums sowie Schüler anderer Schulen traten auf.

Einige können bei der Unterstützung der Nikolausgala auf eine lange Tradition zurückblicken, etwa Roman Ohem. Der Abiturient trat nicht nur mit der hauseigenen Streichergruppe vor das Publikum, sondern auch unter Begleitung seines Vaters am Klavier. Norbert Ohem hat eine klare Motivation, dabei zu sein: „Ich unterstütze damit den

Abiturjahrgang meines Sohnes bei der Finanzierung der Abi-feier.“ Ein großer Teil der gesammelten Spenden der beiden Abende geht, wie auch schon in den Jahren zuvor, direkt in die Abikasse.

Mit der Uraufführung von „Eine schrecklich gaußige Familie“ konnte die schuleigene Kabarett AG dem Publikum einige Lacher abgewinnen. Angelika van den Brandt freute sich: „Es macht mich als Musiklehrerin stolz, zu sehen, was für Talente wir hier an einer eigentlich rein naturwissenschaftlichen Schule vorweisen können.“



Erfreute die Zuschauer mit Harfenmusik: Vic Fabienne Schumann spielt „Hornpipe“ von Chris Morgan. Foto: Philipp Humbsch



Musikalisch: Mit einem Gottesdienst ist am Sonntagabend das Stiftsjubiläum begangen worden. Foto: Michael Benk

**Stift feiert Jubiläum**

**Diakonissenmutterhaus besteht 120 Jahre**

**Frankfurt (MOZ)** Mit Musik und Gottesdienst: Das 120-jährige Bestehen des Diakonissenmutterhauses ist am Sonntagabend im Lutherstift begangen worden. Die eigentlichen Feierlichkeiten zum Jubiläum fanden bereits im Sommer mit dem traditionellen Stiftsfest statt.

Das Lutherstift, früher ein

Krankenhaus wie andere auch, ist inzwischen in Frankfurt ganz auf die Betreuung älterer Menschen eingestellt. Als zweiten Standort gibt es das Seelower Krankenhaus, das die Stiftung 1994 übernommen hat. Inzwischen arbeiten beide Einrichtungen unter Trägerschaft der Lutherstift gGmbH.